Beschäftigungsfähigkeit Jugendlicher



Den ersten Job zu finden, ist für viele Schülerinnen und Schüler, oft nicht leicht. Im Bewerberverfahren verlangen die Unternehmen viel – von den perfekten Bewerbungsunterlagen bis zur selbstsicheren Präsentation im Gespräch. Für viele Jugendliche ist das eine enorme Hürde: Nur weniger als 25 Prozent aller Schulabgänger gehen in eine betriebliche Ausbildung, der große Rest steht blank da. Hier setzt die „Initiative für Beschäftigungsfähigkeit Jugendlicher" und insbesondere das 2005 aus der Taufe gehobene „Fit für die Bewerbung"-Programm des Goinger Kreises an: Ein Projekt, das Jugendliche für den Übergang von Schule zu Beruf fit machen und sie dabei unterstützen soll, aus eigener Kraft einen Ausbildungsplatz zu finden – auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und dem drohenden Fachkräftemangel ein bedeutsames Projekt. Mit Rollenspielen, Action und praxisnahen Beispielen erreichte die Initiative „Fit für die Bewerbung" in den letzten zehn Jahren über 25.000 Schüler

Projektmitglieder

Prof. Dr. Carina Braun
Carola Eberhardt
Katharina Heuer
Norbert Kireth
Thomas Rau
Inga Schmäling
Peter Schmidt
Petra Schuback
Dr. Christine Vollerthun

Arbeitszeitraum

2004-2014

Meilensteine

Jährlicher Aktionstag „Fit für die Bewerbung“

Etablierung neuer Initiativen zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit Jugendlicher

Kooperation mit Lehrstühlen

Dr. Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Arbeit und Soziales, übernimmt Schirmherrschaft

Felix Schlesinger, Der kleine Handwerksbursche (1870)

Fit für die Bewerbung – auf Tuchfühlung mit den Personalprofis

Eine kleine Anekdote lässt alle „Fit für die Bewerbung"-Initiatoren im Goinger Kreis schmunzeln und verrät schon viel über das Projekt. Es ist die Erfolgsgeschichte einer jungen Schulabgängerin aus Bayern. Die Realschülerin hatte sich als technische Systemplanerin bei der Pfaffenhausener RAICO Bautechnik GmbH beworben und nicht nur mit ihren perfekten Bewerbungs-Unterlagen, sondern auch im Vorstellungsgespräch einfach alles richtig gemacht. Ausbildungsleiterin Beatrice Bodem konnte gar nicht mehr anders als sie einzustellen.

Das Erfolgsgeheimnis der jungen Dame: Kurz zuvor hatte sie das „Fit für die Bewerbung"-Training des Goinger Kreises vor Ort bei RAICO absolviert, zufällig auch noch bei der gleichen Personalerin. „Ihre sehr guten schriftlichen Unterlagen und dazu noch ihr wirklich perfektes Interview waren im Vergleich zu den anderen Bewerbern einfach das, was sie hervorgehoben hat", erzählt die RAICO-Ausbildungsleiterin und ergänzt mit einem Augenzwinkern: „Hier mussten wir uns sozusagen unseren eigenen Waffen geschlagen geben ..."

Die Initiatoren vom Goinger Kreis, einem Forum und Think Tank für Menschen in verantwortungsvoller Position aus Wirtschaft und Wissenschaft, gegründet im österreichischen Going, freut diese Geschichte ganz besonders. Denn sie ist nur eine von vielen positiven Rückmeldungen des 2005 gemeinsam mit der Initiative für Beschäftigung ins Leben gerufenen Projekts. Sie zeigt, dass „Fit für die Bewerbung" bestens funktioniert: Die Idee, Schülern praktisches Wissen für ihre Bewerbung zum ersten Job zu vermitteln – direkt vor Ort, im Betrieb oder Unternehmen.

Wertvolle Tipps von „echten" Personalern

Neben der frischgebackenen RAICO-Systemplanerin haben in den letzten zehn Jahren über 25.000 Jugendliche das „Fit für die Bewerbung"-Programm des Goinger Kreises durchlaufen und wertvolle Tipps mitnehmen können. „Ich habe dadurch wieder Bock bekommen, meine weitere Ausbildung anzupacken", meinte beispielsweise ein Schüler nach erfolgreich absolviertem Training, für das er am Ende des Tages stolz sein Teilnahmezertifikat in Empfang nahm.

G. Kreis (Hrsg.), *Zukunft Personal Beschäftigung,*
DOI 10.1007/978-3-658-09196-5_2, © Springer Fachmedien Wiesbaden 2015

Als Highlight empfinden viele der Schüler die persönlichen Gespräche mit den „echten“ Personalern – eine Vorbereitung auf ihre Bewerbung zum ersten Job, die sie im Schulalltag so nicht vermittelt bekommen. Als Rückmeldung auf den Bewerbertag geben die Schüler oft an, dass sie „nicht gedacht hätten, dass man in einem Bewerbungsgespräch so viel gefragt werde“ oder „ich dachte, ich würde schon alles richtig machen, jetzt habe ich aber so viele Tipps bekommen, auf was ich noch achten muss“. Oder: „Man muss sich ja richtig vorbereiten…“, so die Erkenntnis von Schülern aus drei Münchner Hauptschulen und einer Realschule, die beim Infineon „Fit für die Bewerbung“-Tag 2012 am Standort München teilgenommen hatten.

„Das Interview der Schüler mit einem Mitarbeiter des Unternehmens ist aus unserer Sicht ein echtes Alleinstellungsmerkmal des Programms“, findet auch Frank Hubrig, Director of HR-Learning & Development bei CSC. „Dem Feedback der Schüler nach zu urteilen, ist es eine sehr effektive Übung unter realen Bedingungen, von der die Schüler maßgeblich profitieren."

Viele der „Fit für die Bewerbung“-Absolventen sind sich auch sicher, dass sie nur aufgrund des Bewerbertrainings tatsächlich ihren Wunsch-Ausbildungsplatz bekommen haben, wie RAICO-Ausbildungsleiterin Beatrice Bodem durch eine Evaluation des Projekts an der Leuphana Universität in Lüneburg erfahren hat. Die Universität hat vor Beginn des Projekts unter der Leitung von Professor Jürgen Deller zusammen mit dem Goinger Kreis untersucht, wie die Entwicklung eines nachhaltigen Förderungskonzepts für den erfolgreichen Übergang in die betriebliche Berufsausbildung aussehen könnte. Im Rahmen der Untersuchung wurde deutlich, dass ein Wissenstransfer aus der Wirtschaft an die Schulen vonnöten ist, um die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Lehrern und Unternehmen zu optimieren.

Auf dieser Basis wurde das Förderungskonzept „Fit für die Bewerbung“ entwickelt, bei dem der Erfahrungsaustausch zwischen praxisnahen Personalverantwortlichen und jugendlichen Schülerinnen und Schülern im Mittelpunkt steht. Was das Programm des Goinger Kreises vor allem auszeichnet, sind seine Überregionalität und die unübertroffen hohen Schülerzahlen – doch dazu später noch mehr.

Die verschiedenen Module des Bewerbertrainings sind bündig, kurz und kompakt, bieten zugleich viele praxisorientierte Beispiele, sodass sie

den Schülern im Kopf bleiben – gerade auch Schülern, die eine geringere Konzentrations- und Aufmerksamkeitsspanne mitbringen.



Seminartag bei der Witt-Gruppe: Rund 30 Schüler aus der Umgebung kamen zum „Fit für die Bewerbung"-Training. (Foto: Josef Witt GmbH)

Rollenspiele und viel praktisches Feedback

„Hallo, ich wollt' mal wegen der Stelle fragen…" – dass dieser Satz zur ersten Kontaktaufnahme bei einem Unternehmen so gar nicht passt, merken die Zehntklässler der Werner-von-Siemens-, Hermann-Ehlers-, Gerhart-Hauptmann- und der Gutenbergschule Eltville schnell, als ihnen Gudrun Naujokat, Personalerin des Wiesbadeners IT-Dienstleisters CSC, im simulierten Telefongespräch zeigt, wie man besser nicht mit einem ersten Gespräch beginnen sollte.

Denn erstens hat sie sich nicht mal mit ihrem Namen vorgestellt und zweitens ist ihre Wortwahl für die Gesprächssituation doch recht flapsig. Und es wird noch ärger: Danach fragt die CSC-Mitarbeiterin sofort nach der Höhe der Bezahlung, und schließlich fängt auch noch im Hintergrund ihr Handy an zu klingeln.

Ein Raunen geht durch die Menge der 40 Schüler, die natürlich schnell gemerkt haben, was hier falsch läuft und dass der erste Kontakt

der wichtigste ist – sowohl am Telefon als auch später beim Bewerbungsgespräch. Diese „Real-Life"– also „Wie-Echt"-Situationen – bleiben den Schülern einfach im Gedächtnis, weil sie so realitätsnah sind.

Ein Tag im Unternehmen

Davon gibt es im „Fit für die Bewerbung"-Programm noch viel mehr. Ein Tag im Unternehmen läuft für die Schüler nach einem genau geregelten Zeitplan ab: Pünktlich um 9 Uhr werden die Schüler von den jeweils für das Projekt zuständigen Unternehmensvertretern begrüßt, danach folgt eine kurze Vorstellungsrunde. Nach einer kurzen Pause, meist mit einem kleinen zweiten Frühstück, geht es auch schon los mit den jeweils 40-minütigen Modulen zu den Themen „Stärken- und Schwächenprofil – Was kann ich gut, was kann ich verbessern?", „Recherche nach Ausbildungsmöglichkeiten" und dem vorhin beschriebenen Modul „Richtig telefonieren".

Parallel starten auch schon die Bewerbergespräche, für die die Schüler schon ein paar Tage vorher eine schriftliche Bewerbung beim Unternehmen eingereicht haben. „Das ist das Besondere am Projekt", findet Stefanie Schütz, bei der Infineon Technologies AG in Regensburg Consultant Human Resources. „Die Schüler haben eine echte Bewerbungssituation, ganz genauso wie es wäre, wenn sie sich tatsächlich auf eine ausgeschriebene Stelle im Unternehmen bewerben." Infineon ist von Anfang an mit dabei und bietet die Trainings an den Standorten München, Warstein und Regensburg sowohl mit eigenen Personalern als auch mit Unterstützung von Ausbildungsleitern der Continental AG, der Siemens AG, der Siemens Professional Education und der Maschinenfabrik Reinhausen an.

Doch zurück zu den Wiesbadener Schülerinnen und Schülern, die gerade mittendrin in ihrem Bewerbungstag sind: Nach ihren Vormittags-Modulen geht es in die verdiente Mittagspause. Das Mittagessen in der Kantine eines Groß-Konzerns, Auge in Auge mit dem Chef, den Personalern und allen anderen Mitarbeitern ist für viele eines der größten Highlights des Tages.

„In unseren Feedback-Bögen bekommen wir lustigerweise fast immer die Rückmeldung, dass die Teilnehmer sehr zufrieden mit dem Essen waren", berichtet Stefanie Schütz und gibt zu: „Es ist natürlich schon ein Erlebnis, mal in einer Betriebs-Kantine mit 2000 anderen Mitarbeitern zu essen." Nach dem Essen stehen für die Schüler weitere drei rund

halbstündige Module zu den Themen „Bekleidung im Bewerbungsgespräch“, „Termine richtig planen und einhalten / Zeitmanagement“, „Stil & Etikette“ sowie wieder die individuellen Bewerber- und Feedbackgespräche mit den Personalprofis auf der Agenda.



Die Schüler arbeiten gerne und aktiv mit, hier beim Brainstorming zum Thema Richtige Bekleidung im Bewerbergespräch. (Foto: Josef Witt GmbH)

Sehr gute Kooperation mit den Schulen vor Ort

„Alle Schüler sind natürlich immer etwas nervös und aufgeregt, wenn es an die echten Bewerbergespräche geht – für die allermeisten ist es auch das erste Mal“, weiß Susan Risse, Abteilungsleiterin HR-Marketing & Employer Branding bei der Witt-Gruppe in Weiden in der Oberpfalz. Die Witt-Gruppe ist ebenfalls schon seit einigen Jahren Partner des Goinger Kreises und bietet die „Fit für die Bewerbung“-Trainings einmal jährlich in Zusammenarbeit mit Lehrern und Schülern der Pestalozzi-Mittelschule Weiden an.

„Die Kooperation mit der Schule ist prima“, freut sich Susan Risse und ergänzt: „Die Lehrer bereiten die Schüler auf den Tag in unserem Unternehmen immer sehr gut vor und auch die Schüler sind immer sehr motiviert.“ Sogar der Direktor der Schule schaue regelmäßig bei den

Trainingstagen, meist zum gemeinsamen Mittagessen, vorbei – für die Personalerin eine sehr hohe Wertschätzung für das von ihrem Unternehmen angebotene Programm.

Die erfahrenen Personaler der Witt-Gruppe versuchen, die Schüler bestmöglich aufzufangen, ihnen die Tricks und Kniffe zu vermitteln, wie man insbesondere auch die Nervosität beim nächsten Mal besser in den Griff bekommen könnte – zum Beispiel durch das Einüben einer kleinen Selbstpräsentation zu Hause vor dem Spiegel.

Für eines der wichtigsten Elemente des Bewerbertrainings hält Susan Risse die persönlichen Feedback-Gespräche mit den Schülern: „Hier erläutern wir ihnen natürlich, was vielleicht noch nicht so gut gelaufen ist, geben Verbesserungsvorschläge und das alles in einer äußerst motivierenden Art und Weise." Außerdem geben die Ausbilder noch sehr unentschlossenen Schülern oft den entscheidenden Hinweis, in welche Richtung ihr künftiger Lebensweg beruflich gehen könnte.

„Das war zum Beispiel auch bei einer Schülerin der Fall, die das Bewerbertraining bei uns durchlaufen hat", erzählt Susan Risse. „Meine Kollegin riet ihr nach dem ausführlichen Gespräch, in den Bereich Kommunikation zu gehen. Tatsächlich hat sich die junge Dame dann zwei Jahre später als Kauffrau für Dialogmarketing bei uns beworben – und wurde genommen." Heute wird die junge Berufsanfängerin auch eingesetzt, um das „Fit für die Bewerbung"-Programm im Haus tatkräftig zu unterstützen. Eine Erfolgs-Story, die zeigt, wie die Initiative auch nachhaltig in Unternehmen fortwirkt.

Auch Oliver Berger ist ein bisschen unruhig. Bei ihm steht jetzt das Bewerbungsgespräch an. Schnell nochmal die Tipps der Profis durch den Kopf gehen lassen und danach geht es richtig los: „Fester Händedruck, Augenkontakt, danach entspannt sitzen und reden" – das sind ganz schön viele Dinge, die es für die 15- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schüler zu beachten gilt.

Doch schließlich ist alles gut gelaufen, berichtet er: „Ich hätte den Job tatsächlich bekommen", freut sich der 16-jährige Jugendliche. Auch die Zehntklässlerin Zeynep Bagis war im Bewerbergespräch sehr erfolgreich, obwohl sie ein kleiner Praxistest, bei dem sie ihre Word- und Excel-Fähigkeiten unter Beweis stellen sollte, doch etwas überrascht habe, meint sie. Aber auch dies hat sie gut meistern können und findet genauso wie Oliver Berger, dass man den Bewerbertag unbedingt weiterempfehlen könne.



Die Personalermanagerin der Witt-Gruppe, Jana Böttcher, gibt einen Überblick über verschiedene Ausbildungsberufe. (Foto: Josef Witt GmbH)

Motivierte und „heiß begehrte" Trainer

Viel Trainingserfahrung mit Schülern hat auch schon Dr. Christine Vollerthun, die das „Fit für die Bewerbung"-Projekt in den letzten Jahren aktiv mitgestaltet hat. „Die Tage geben einem selber Auftrieb", meint sie, denn es sei sehr schön zu sehen, wie begierig die Schüler alle Insidertipps aufsaugen und hören wollen, was Personalverantwortliche „so aus dem Nähkästchen plaudern" und welche Tipps sie Schülern individuell geben können.

Selbst in den Pausen stehe regelmäßig eine Traube von Schülern um die Trainer herum. Sie werden richtig „gelöchert" mit Fragen und kommen kaum mal dazu, ein Glas Wasser zu trinken. „Dass die Schüler alles so begierig aufsaugen und abgreifen, ist für mich eine enorme Wertschätzung unseres Programms", so die Personalmanagerin.

Sehr positives Feedback kommt regelmäßig auch von den Lehrern, die berichten, dass für sie der Bewerbertag ebenso ein Mehrwert ist wie für die Schüler, weil sie selbst Bewerberprozesse in dieser Art so noch nicht kennengelernt haben. Ihr dort erworbenes Wissen können sie dann

noch in den Unterricht tragen und die Schüler profitieren auch in den nächsten Tagen davon. „Das ganze Konzept ist einfach Gold wert", resümiert Dr. Christine Vollerthun.

Für viele Schüler wiederum ist es oft ein echtes „Aha-Erlebnis", wenn sie merken, dass sich jemand mal ganz intensiv mit ihnen beschäftigt. Stefanie Schütz von Infineon hatte beispielsweise einmal einen Schüler, der ihr wirklich absolut katastrophale Bewerbungsunterlagen abgegeben hatte, „mit Fehlern über Fehlern". „Im Feedback-Gespräch war er dann richtig erstaunt, dass sich jemand so intensiv mit ihm und seinen Unterlagen befasst und war beeindruckt, wie viel Zeit ich mir für ihn genommen habe", erzählt sie.

Aktives Trainieren statt viel Theorie und Text

„Rollenspiele, viel Action, zahlreiche praxisorientierte Beispiele" – so beschreibt Beatrice Bodem von RAICO in kurzen Worten die Vorteile des „Fit für die Bewerbung"-Programms. Und genau das ist es, was das Programm des Goinger Kreises von vielen anderen Projekten rund um die Ausbildungsförderung von Jugendlichen unterscheidet.

Seit die Bundesregierung 2004 den Nationalen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs mit den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft geschlossen hat, der aktuell gemeinsam mit den Sozialpartnern und den Ländern zu einer „Allianz für Aus- und Weiterbildung" weiterentwickelt werden soll, haben sich zahlreiche Verbände und Initiativen des Themas „Ausbildungsförderung" angenommen. Beispiele sind etwa das Jugendportal „Fit für den Job", ein Angebot der Jugendstiftung Baden-Württemberg, ein „Fit für den Job"-Magazin der DAK-Gesundheitskasse mit umfangreichen Tipps für die Bewerbung oder das planet-beruf.de-Portal des Arbeitsamts.

„Das sind alles großartige Ansätze, um Jugendliche in Sachen Ausbildung zu unterstützen", findet Dr. Christine Vollerthun. Mit der RAICO-Ausbildungsleiterin Beatrice Bodem ist sie sich einig, dass das „Fit für die Bewerbung"-Programm des Goinger Kreises dazu eine prima Ergänzung ist, eben wegen seines klaren Praxisbezugs und dem persönlichen Kontakt „auf Tuchfühlung mit den Personalern": „Aus unseren Feedback-Bögen wissen wir, dass die Schüler gerade die praxisorientierten Module mit Vorführungen von Situationen gut finden", erläutert Beatrice Bodem. Viel zu schreiben oder zu lesen, das sei für die Ziel-

http://www.springer.com/978-3-658-09195-8

Zukunft Personal Beschäftigung
Zwischen Praxis und Innovation, Unternehmen und Gesellschaft
, G.K.e.V. (Hrsg.)
2015, VIII, 178 S. 26 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-09195-8